

Städt. Krankenhaus und errichtete dort eine Anlage für elektr. Behandlungsmethoden. 1843 wurde er korr. Mitgl. des Istituto Veneto, 1846 w. Mitgl. und 1855 Sekretär. Eine Berufung an die med. Fak. in Bologna lehnte er ab (1860). N.' Stil war klar, wenn auch nicht immer elegant; geschätzt wurden vor allem seine Arbeiten über die Cholera.

W.: Storia di una diatesi scirrosa, 1833; Di alcuni effetti dell'elettrico sopra l'animale economia e segnatamente nelle umane infermità, 1841; Delle condizioni di Venezia, in: Venezia e le sue lagune, Bd. 2, Tl.1, 1847; Della elettricità applicata alla medicina, 1851; Nuovi ragguagli sul colera asiatico, 1854; Sul colera di Venezia nell'anno 1855, 1856; Nuovi studi sperimentali d'elettricità nelle sue applicazioni alla medicina, 1865; Storia naturale del colera, 1867.

L.: *Gazzetta di Venezia vom 2. 1. 1874; Atti del r. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, Ser. 4, Bd. 3, 1873/74, S. 625 ff., 1495 ff.; P. Ziliotto, Commemorazione di G. N., 1874; Hirsch; Poggenorff 2-3; I. Cantù, L'Italia scientifica contemporanea, Bd. 3, 1844, S. 4; P. Rigobon, Gli eletti alle Assemblée veneziane del 1848/49, 1950; P. Padoa, Gli Israeliti di Venezia e il risorgimento italiano, in: Il Vessillo israelitico 59, 1911, S. 342; Wurzbach; E. A. Cicogna, Saggio di bibliografia veneziana, 1847; G. Soranzo, Bibliografia veneziana, 1885; G. Bianchini, L. Carrer fra lettere ed amici (1827-49), 1900; Pagliaini; F. Nani Mocenigo, Della letteratura veneziana del sec. XIX, 3. Aufl. 1916, S. 64; G. Brognoligo, La cultura veneta, in: La Critica, Jg. 20, 1922, S. 105.*
(G. M. Costantini)

Napadiewicz von Więckowski Edward, Jurist. * Lemberg, 30. 7. 1812; † Wien, 1. 1. 1881. Sohn des Folgenden; stud. an der Univ. Lemberg Jus, trat dann als Praktikant in den Dienst der galiz. Kammerprokuratur und arbeitete unter der Leitung des späteren Min. K. Frh. v. Krauß (s. d.). 1836 trat er in den Gerichtsdienst und wurde schließlich 1849 LGR in Lemberg, 1855 OLGR. Ab 1850 war N. Prüfungskoär. bei den Staatsprüfungen. 1851 wurde er in die galiz. Gerichtseinrichtungskomm. berufen. 1861 wurde N., ein hervorragender Jurist, Hofrat des Obersten Gerichtshofes in Wien, 1871 Senatspräs. des Obersten Gerichtshofes. 1874 Mitgl. des Reichsgerichtshofes (Vizepräs.), 1876 Geh. Rat und Mitgl. des Herrenhauses.

L.: *Jurist. Bl.*, Jg. 1881, S. 17; *Przegląd Sądowy i Administracyjny*, 1881, S. 20; *Knauer*.
(W. M. Bartel)

Napadiewicz von Więckowski Mikołaj, Philosoph und Jurist. * Uwisła, Kr. Tarnopol (Galizien), 9. 3. 1779 (1778?); † Lemberg, 11. 4. 1845. Vater des Vorigen; aus bäuerlicher Familie; stud. 1800-04 an der Univ. Lemberg, dann an der Univ.

Krakau Jus, 1807 Dr. jur. Ab 1809 suppl. er am Lyzeum in Lemberg Phil., ab 1813 hatte er den Lehrstuhl in diesem Fach inne, auch nach der Umgestaltung des Lyzeums in eine Univ. 1817 wurde er ohne Prüfung Dr. phil. 1825 wechselte er zur jurid. Fak. über, anfangs noch ohne Unterbrechung seiner Phil. Vorlesungen. N. erhielt den Lehrstuhl für Naturrecht und die damit verbundenen Lehrfächer und trug Strafrecht, Staatsrecht, Naturrecht, europ. internationales Recht sowie die Enzyklopädie des Rechts vor. 1810-26 war er Landesanwalt bei den galiz. Landesgerichten. N. publ. keinerlei wiss. Arbeiten, sondern widmete sich ausschließlich seiner didakt. Tätigkeit. Allg. sehr angesehen, war er dreimal Dekan, 1828/29 Rektor. 1823 wurde N. Ehrenbürger der Stadt Lemberg, 1835 nob.

L.: *Gazeta Lwowska vom 15. 4. 1845; L. Finkel-S. Starzyński, Historia Uniwersytetu Lwowskiego (Geschichte der Univ. Lemberg)*, 1894, s. Reg.
(W. M. Bartel)

Napotnik Michael, Ps. Lipakov, M. L., Bischof und Schriftsteller. * Tepinaberg b. Gonobitz (Tepanjski Vrh, Slovenske Konjice, Unterstmk.), 20. 9. 1850; † Marburg a. d. Drau (Maribor, Unterstmk.), 28. 3. 1922. Stud. ab 1872 in Marburg am Priesterseminar kath. Theol., 1875 Priesterweihe. Er stud. dann mit Unterbrechungen am Frintaneum in Wien, 1880 Dr. theol. 1881 wurde er nach kurzer Kaplanszeit in Lichtenwald Domvikar und Katechet in Marburg. Im Herbst des gleichen Jahres erfolgte seine Ernennung zum Prof. für Kirchengeschichte und Kirchenrecht am Priesterseminar. 1885 wurde er Vizedir. des Priesterseminars, bald darauf k. k. Hofkaplan und Studiendir., Bibliothekar und Ökonom des Augustineums in Wien. Am 27. 9. 1889 wurde N. zum Fürstbischof von Lavant ernannt. Als Inhaber der bischöflichen Mensa war er zugleich Propst von St. Maurizen in Friesach in Kärnten. 1904 Geh. Rat. Schon während des Stud. im Priesterseminar war N. eifriger Mitarbeiter der Literar. Ges., (die das handgeschriebene Bl. „Lipica“ (Die kleine Linde) hrsg., dessen Red. er später wurde. Während seines Aufenthaltes in Wien blieb er weiter Mitarbeiter verschiedener Z. seiner Heimat. N. meisterte die Schwierigkeiten in seiner Diözese, die u. a. in der ethn. Mischung wurzelten, mit großer Klugheit. Sein bes. Bemühen galt der Vertiefung des Glaubenslebens und der Er-